



Grafik: Dathie / GEP

# GOTTESDIENST

zuhause - mit allen verbunden durch Gottes Geist

Tag der Auferstehung des Herrn  
**Ostersonntag – 31. März 2024**

## ERÖFFNUNG

Christus spricht: Ich war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel des Todes und der Hölle. (Offenbarung 1,18)

Der Herr ist auferstanden! Er ist wahrhaftig auferstanden! – Dieser frohe Ruf wandert am Ostermorgen um den ganzen Erdball. Jede und jeder von uns ist eingeladen, den Ruf weiterzugeben und die Osterfreude zu verbreiten gegen alle traurigen Nachrichten, gegen alle Müdigkeit und Resignation. Trotz vieler Sorgen haben wir als Christenmenschen Grund zur Hoffnung. Denn: Der Herr ist auferstanden! Er ist wahrhaftig auferstanden!

## PSALM 118 A

Der HERR ist meine Macht und mein Psalm  
und ist mein Heil.

Man singt mit Freuden vom Sieg in den Hütten der Gerechten:  
Die Rechte des HERRN behält den Sieg!

Die Rechte des HERRN ist erhöht;  
die Rechte des HERRN behält den Sieg!

Ich werde nicht sterben, sondern leben  
und des HERRN Werke verkündigen.

Der HERR züchtigt mich schwer;  
aber er gibt mich dem Tode nicht preis.

Tut mir auf die Tore der Gerechtigkeit,  
dass ich durch sie einziehe und dem HERRN danke.

Das ist das Tor des HERRN;  
die Gerechten werden dort einziehen.

Ich danke dir, dass du mich erhört hast  
und hast mir geholfen.

Der Stein, den die Bauleute verworfen haben,  
ist zum Eckstein geworden.

Das ist vom HERRN geschehen  
und ist ein Wunder vor unsern Augen.

Dies ist der Tag, den der HERR macht;  
lasst uns freuen und fröhlich an ihm sein.

## EVANGELIUM

bei Markus im 16. Kapitel

Als der Sabbat vergangen war, kauften Maria Magdalena und Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome wohlriechende Öle, um hinzugehen und ihn zu salben. Und sie kamen zum Grab am ersten Tag der Woche, sehr früh, als die Sonne aufging. Und sie sprachen untereinander: Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Tür? Und sie sahen hin und wurden gewahr, dass der Stein weggerollt war; denn er war sehr groß.

Und sie gingen hinein in das Grab und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein langes weißes Gewand an, und sie entsetzten sich. Er aber sprach zu ihnen: Entsetzt euch nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier. Siehe da die Stätte, wo sie ihn hinlegten. Geht aber hin und sagt seinen Jüngern und Petrus, dass er vor euch hinget nach Galiläa; da werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat. Und sie gingen hinaus und flohen von dem Grab; denn Zittern und Entsetzen hatte sie ergriffen. Und sie sagten niemand etwas; denn sie fürchteten sich.

Markus 16,1-8

## LIED des Tages

Evangelisches Gesangbuch Nr. 101

1. Christ lag in Todesbanden, für unsre Sünd gegeben, der ist wieder erstanden und hat uns bracht das Leben. Des wir sollen fröhlich sein, Gott loben und dankbar sein und singen Halleluja. Halleluja.
2. Den Tod niemand zwingen konnt bei allen Menschenkindern; das macht alles unsre Sünd, kein Unschuld war zu finden. Davon kam der Tod so bald und nahm über uns Gewalt, hielt uns in seim Reich gefangen. Halleluja.
3. Jesus Christus, Gottes Sohn, an unser Statt ist kommen und hat die Sünd abgetan, damit dem Tod genommen all sein Recht und sein Gewalt; da bleibt nichts denn Tods Gestalt, den Stachel hat er verloren. Halleluja.

4. Es war ein wunderlich Krieg, da Tod und Leben 'rungen; das Leben behielt den Sieg, es hat den Tod verschlungen. Die Schrift hat verkündet das, wie ein Tod den andern fraß, ein Spott aus dem Tod ist worden. Halleluja.
5. Hier ist das recht Osterlamm, davon wir sollen leben, das ist an des Kreuzes Stamm in heißer Lieb gegeben. Des Blut zeichnet unsre Tür, das hält der Glaub dem Tod für, der Würger kann uns nicht rühren. Halleluja.
6. So feiern wir das hoh Fest mit Herzensfreud und Wonne, das uns der Herr scheinen lässt. Er ist selber die Sonne, der durch seiner Gnaden Glanz erleucht' unsre Herzen ganz; der Sünden Nacht ist vergangen. Halleluja.
7. Wir essen und leben wohl, zum süßen Brot geladen; der alte Sau'rteig nicht soll sein bei dem Wort der Gnaden. Christus will die Kost uns sein und speisen die Seel allein; der Glaub will keins andern leben. Halleluja.

Text: Martin Luther 1524 teilweise nach der Sequenz »Victimae paschali laudes« des Wipo von Burgund vor 1048 | Melodie: Martin Luther 1524

## PREDIGT

über 1. Samuel 2,1-8a (Lesung aus dem Alten Testament)

Es gibt einen großen Traum, so alt wie die Menschheit: Die Unsterblichkeit. In den ältesten Funden menschlichen Lebens und besonders in den antiken Hochkulturen finden sich viele Zeugnisse der vergangenen Zeit, in denen Menschen versucht haben, der Sterblichkeit ein Schnippchen zu schlagen: die Mumien in Ägypten, die Totenstädte der Azteken. Es waren vor allem die gottgleichen Herrscher, denen dieses Privileg des ewigen Lebens zugestanden wurde. Nicht die einfachen Menschen. Aber die erzählen sich überall auf der Welt seit Urzeiten Märchen: vom Brot des Lebens, vom Wasser, das den Tod vertreibt, oder vom Heilkraut, das jede Krankheit heilt, sogar den Tod.

Und heute feiern wir Ostern, feiern die Auferstehung des einen, von dem wir glauben: Er hat den Tod überwunden! Aber bevor wir mehr über ihn nachdenken und der Frage nachgehen, was sich durch die Auferstehung in der Welt verändert hat, möchte ich eine Frage stellen: „Kinder, wollt ihr ewig leben?“ König Friedrich der Große von Preußen (1712–1786) soll das – so ähnlich – gefragt haben, als er seine Armee in eine schwere Schlacht führte. Und

dann, nach dem großen Krieg des letzten Jahrhunderts wurde ein Film mit einem ähnlichen Titel berühmt: „Hunde, wollt ihr ewig leben?“ Wir wissen es und spüren mit Erschütterung, dass das menschliche Leben manchen Machthabern nicht mehr wert ist als das Leben eines Hundes. Das war bei der Hinrichtung Jesu nicht anders.

Wie würden Sie antworten auf diese Frage: „Kinder, wollt ihr ewig leben?“ Eine evangelische Wochenzeitung hatte diese Frage Kindern gestellt. Und Jonathan, zehn Jahre alt, hat geantwortet: „Ich wäre gern unsterblich, weil ich Sterben einfach traurig finde und dann das ganze Leben vorbei ist.“ Aber Thea, 9 Jahre jung, sagt: „Nein, ich will nicht unsterblich sein. Das ist irgendwie blöd, wenn man am längsten lebt und alle gestorben sind.“ Und Benno, acht Jahre: „Ja, ich will unsterblich sein. Weil ich dann für immer lebe, weil ich dann der Einzige bin, der unsterblich leben kann. Es ist toll, dass ich dann nicht nur eine Seele bin, die leuchtet.“

Eine Seele, die leuchtet. Das wäre doch was! So haben sich die ersten Zeuginnen und Zeugen den auferstandenen Christus noch vorgestellt: als Lichtgestalt, als einen, der leuchtet. Vielleicht auch als Erscheinung, Geist, Gespenst. Bis sich Jesus seinen Freundinnen und Freunden deutlicher zeigte: mit einem Körper, der noch die Spuren der Hinrichtung zeigte. Das ist für mich erschütternd, doch gleichzeitig aufregend neu und unfassbar wunderbar. Hier ist einer, der zeit seines Lebens, zumindest äußerlich, ein einfacher, schlichter Mann des Volkes war. Einer, der die Einfachheit liebte und die kleinen Leute ernst nahm. Einer, an dem die Mächtigen seiner Zeit vorbeischaute – bis er ihnen zu ungemütlich wurde. Und sie ihn darum zum Schweigen bringen und unsichtbar machen wollten. Wie einen einfachen Verbrecher ließen sie ihn hinrichten.

Wie auch immer wir persönlich zu dem Wunder der Auferstehung stehen: Das mit dem „Unsichtbarmachen“ und „Zum-Schweigen-Bringen“ hat nicht geklappt. Jesus lebt. Auch heute noch! In den Gedanken und Herzen vieler Menschen wirkt er weiter bis zum heutigen Tag und darüber hinaus. Schenkt Trost. Weckt Hoffnung. Macht Mut. Verleiht Kraft, oft auch Widerstandskraft. Und lässt auch in hoffnungslosen Situationen Vertrauen und Liebe wachsen. Darum bekennen bis heute Menschen überall auf der Welt: Jesus lebt und verändert die Welt – auch heute noch!

Er selbst ist aufgewachsen mit den Geschichten seines Volkes, die davon erzählten, dass Gott die Seinen befreite aus Sklaverei, ihnen immer wieder neue Wege ins Leben zeigte und ein Gott ist, der die Macht hat über Leben und Tod. Wenn Judentum und Christentum vom „ewigen Leben“ sprechen,

meinen sie nicht eine Art von Unsterblichkeit, die ein ewiger Fortbestand des Hier und Heute ist. Wenn Gott ewiges Leben schenkt, geht es nicht um eine zeitliche Dimension, sondern um eine andere Qualität des Seins. So erlebte es Hanna, von der im ersten Samuelbuch erzählt wird. Sie erlebt ein Wunder, ein „Auferstehungswunder“, etwa 1.000 Jahre vor der Auferstehung Jesu. Auch Hanna war tot. Innerlich tot. Sozial tot. Verzweifelt. Erschüttert. Lebensmüde. Als kinderlose Frau galt sie nichts. Den Sinn ihres Lebens hatte sie verfehlt. Sie war lebendig tot, denn „ihr Leib war verschlossen“, erzählt die Bibel. Nichts konnte sie trösten – darum gab sie sich auf und aß nichts mehr.

Nach langem Leid und innigem Gebet geschieht das Wunder! Hanna wird Mutter von „Samuel“ – das heißt: „von Gott erbeten“. Samuel wird im Glauben erzogen und einmal ein berühmter Prophet werden. Aber das ist eine andere Geschichte. Hanna, die sich tot glaubte, kehrt zurück ins Leben, in eine Gemeinschaft von Menschen, die hoffen, glauben und vertrauen, dass Gott es gut mit ihnen meint. Und so geht sie nach Samuels Geburt in den Tempel, um Gott zu danken und zu preisen.

*Mein Herz ist fröhlich in dem HERRN,  
mein Horn ist erhöht in dem HERRN.*

*Mein Mund hat sich weit aufgetan wider meine Feinde,  
denn ich freue mich deines Heils.*

*Es ist niemand heilig wie der HERR, außer dir ist keiner,  
und ist kein Fels, wie unser Gott ist.*

*Lasst euer großes Rühmen und Trotzen,  
freches Reden gehe nicht aus eurem Munde;  
denn der HERR ist ein Gott, der es merkt,  
und von ihm werden Taten gewogen.*

*Der Bogen der Starken ist zerbrochen,  
und die Schwachen sind umgürtet mit Stärke.*

*Die da satt waren, müssen um Brot dienen,  
und die Hunger litten, hungert nicht mehr.*

*Die Unfruchtbare hat sieben geboren,  
und die viele Kinder hatte, welkt dahin.*

*Der HERR tötet und macht lebendig,  
führt ins Totenreich und wieder herauf.*

*Der HERR macht arm und macht reich;  
er erniedrigt und erhöht.*

*Er hebt auf den Dürftigen aus dem Staub  
und erhöht den Armen aus der Asche,  
dass er ihn setze unter die Fürsten  
und den Thron der Ehre erben lasse.*

Was für ein kraftvolles Glaubenszeugnis einer Frau aus biblischer Zeit. Sie hat es selbst erlebt, dass Gott die Macht hat, einen Menschen ins Leben zurückzuholen, der sich schon aufgegeben hatte. Auch heute geschehen große und kleine Wunder im Leben mancher Menschen. Sie geben Zeugnis davon, dass nichts so bleiben muss, wie es ist! Gott hat so viele Möglichkeiten, diese Welt zu verändern – und auch unser Leben. Spuren göttlichen Wirkens lassen sich überall entdecken!

Das Problem ist: Wenn ich das nicht erlebe. Oder die Menschen, die mir nahe stehen. Obwohl sie genau hinschauen. Und beten. Und vertrauen! Da werden Hoffnungen zerstört und Glaubensgewissheiten werden zu Glaubenszweifeln. Geht es auch anders?

Hilde Domin (1909–2006) schreibt in einem kleinen Gedich: „Nicht müde werden, sondern dem Wunder, leise wie einem Vogel, die Hand hinhalten.“ Das möchte ich versuchen: Geduld zu haben und Wunder für möglich zu halten! So wie Hanna, die in allem Leid nie aufgehört hat zu beten und in späten Jahren die Erfüllung ihres innigsten Wunsches erlebte. Sie ist mir ein Vorbild im Glauben! Natürlich wusste sie, was auch wir wissen: Dass nicht jeder Wunsch erfüllt, nicht jede Krankheit geheilt und nicht jeder Konflikt gelöst wird, nur weil wir beten. Doch jeden Tag werden Gebete erhört, wird Leid gelindert, werden Wunden geheilt. Jeden Tag lassen sich Spuren der Hoffnung auf unserer Erde entdecken. Nicht müde werden!

Und Jesus? Er sagte seinen Freundinnen und Freunden, um sie vorzubereiten auf sein Ende und auf alles, was danach kommt: „Ich lebe und ihr sollt auch leben!“ (Johannes 14,19) Aber was kommt danach? Genau wissen wir das nicht. Nur eines ist klar: Unser irdisches Leben wird zu Ende gehen. Irgendwann werden wir vor dieser Mauer stehen, die wir Tod nennen. Wir Lebenden können nicht über diese Mauer schauen. Aber Jesus kann es. Er vertraut auf Gott und weiß: Es gibt kein Ende. Nur Verwandlung. Das sagt er seinen Freundinnen und Freunden immer wieder. Auch uns an diesem Ostermorgen: „Ich lebe und ihr sollt auch leben!“

## FÜRBITTGEBET und VATERUNSER

Lasst uns beten zu Christus, der heute vom Tode auferstanden ist: Herr Jesus Christus, durch deine Auferstehung öffnest du das Tor des Himmels. Führe uns zur Herrlichkeit des Vaters.

Durch deine Auferstehung erfüllst du uns mit deinem Frieden. Schenke allen Getauften die volle Gemeinschaft des Glaubens und der Liebe.

Durch deine Auferstehung erneuerst du die ganze Schöpfung und erfüllst sie mit Jubel. Überwinde die Mächte des Todes und des Verderbens.

Durch deine Auferstehung heilst du unsere menschliche Natur und schenkst uns unvergängliches Leben. Stärke und heile unsere Kranken.

Durch deine Auferstehung festigst du unseren Glauben und sendest uns in die Welt. Öffne die Herzen der Menschen für die Frohe Botschaft.

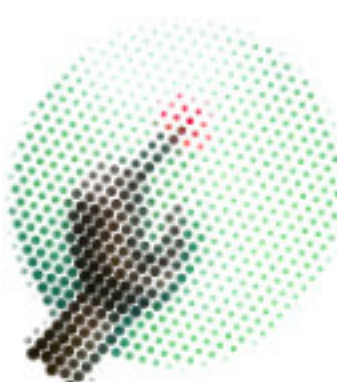
In der Auferstehung überwindest du die Pforten der Hölle und des Todes. Gib den Verstorbenen Anteil an deinem unvergänglichen Leben.

Christus, du bist auferstanden von den Toten. Dich preisen wir mit dem Vater und dem Heiligen Geist heute und in alle Ewigkeit.

## SENDUNG und SEGEN

Christus ist auferstanden, jubelt und jauchzt. Christus lebt, steht auf für das Leben. Christus ist auferstanden. Halleluja.

Der HERR segne euch und behüte euch. Der HERR lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig. Der HERR erhebe sein Angesicht auf euch und gebe euch Frieden.



**Evang.-Luth. Kirchengemeinde  
Würzburg – Thomaskirche**

Schiestlstraße 54 | 97080 Würzburg  
Telefon (09 31) 2 25 18  
pfarramt.thomaskirche.wue@elkb.de  
[www.wuerzburg-thomaskirche.de](http://www.wuerzburg-thomaskirche.de)